



Ab auf den Flohmarkt!

**Was kannst du dort verkaufen?
Und wie verdienst du dabei möglichst viel Geld?
Mit diesen Tipps kannst du losziehen.**

**Text: Inge Kutter
Illustrationen: Cachetejack**

So findest du Sachen zum Verkaufen:

1 Entrümpel dein Zimmer!

Wenn du aufräumst, findest du vielleicht Sachen, die du nicht mehr brauchst: Spielzeug, das nur rumliegt, Bücher, die dir inzwischen zu kindisch sind, Puzzles, die du hundertmal gemacht hast. Auch in deinem Kleiderschrank gibt es bestimmt T-Shirts oder Pullis, die nicht mehr passen, oder du hast Haarspangen, die du nicht mehr trägst. Leg alles in deinem Zimmer aus.

2 Sortier die Sachen!

Du willst später nicht bereuen, dass du dein Lieblingsstofftier verkauft hast. Räum deshalb die Dinge, die du noch magst, erst mal nur in den Keller. Übrig bleiben die Sachen, von denen du dich auf jeden Fall trennen willst. Frag deine Eltern, ob du sie verkaufen darfst.

3 Hübsch alles auf!

Nicht jedes Teil eignet sich für den Flohmarkt. Das zerlöchernte Fußballtrikot will vermutlich niemand haben. Wirf es lieber weg. Anders ist das bei einer Spielbox, die an den Seiten eingerissen ist: Die kannst du kleben. Zähl außerdem nach, ob alle Spielsteine drin sind, sonst hat keiner mehr etwas davon. Alles, was schmutzig ist, solltest du reinigen. Das gilt auch für Kleidung.

4 Pack ein!

Besorg dir Kartons, die sich gut transportieren lassen. Am besten wickelst du Dinge, die leicht kaputtgehen können, in Zeitungspapier ein – und räumst ähnliche Sachen in denselben Karton. Schreib auf jeden Karton, was darin ist, damit du auf dem Flohmarkt alles schnell wiederfindest.



Los an den Stand!

1 Hier findest du einen Flohmarkt:

Schau im Internet, wann die nächsten Termine in deinem Ort sind. Am einfachsten ist es, auf dem Webportal deiner Stadt zu suchen. Du kannst auch auf www.flohmarkt.de/flohmarkttermine oder www.flohmarkt-terminen.net deine Postleitzahl eingeben. Dann siehst du die Märkte in deiner Nähe.

2 So kriegst du einen Stand:

Um einen Stand zu mieten, brauchst du die Erlaubnis deiner Eltern. Da jeder Flohmarkt anders funktioniert, informier dich im Internet: Muss man sich anmelden? Was kostet das? Du kannst auch vor deinem Haus einen Flohmarkt aufbauen, zum Beispiel mit einer Decke auf dem Gehweg. Dafür braucht man eigentlich eine Genehmigung. Aber bei Kindern wird das nicht so streng gesehen.



3 Damit lockst du Käufer an:

Je schöner ein Stand aussieht, umso lieber schauen sich Flohmarktbesucher dort um. Du kannst zum Beispiel ein einfarbiges Tuch über den Tisch breiten und die Sachen darauf platzieren. Größere Dinge kommen nach hinten, kleinere nach vorn, so sehen die Käufer alles gut. Für eine Gruppe von Plastiktieren kannst du ein Podest bauen und sie zusammen aufstellen. Wenn du viele Klamotten hast, nimm dafür einen Kleiderständer und Bügel mit und vielleicht auch einen Spiegel.

4 Das ist ein gutes Team:

Am besten seid ihr zu dritt am Stand: Einer behält die Sachen im Auge, einer passt auf die Kasse auf, und einer spricht mit den Käufern. Die Rollen könnt ihr zwischendurch wechseln. Zusammen macht das Verkaufen auch mehr Spaß. Und wenn ihr gute Laune verbreitet, kommen noch mehr Käufer zu eurem Stand.

Wie verhandelt man richtig gut?



Kann man einen Verkauf rückgängig machen?

Ja, wenn deine Eltern ihn dir nicht erlaubt haben. Sie müssen vorher zugestimmt haben, dass du etwas verkaufst. Wenn du also einfach deine Xbox von zu Hause mitgenommen und sie einem Käufer gegeben hast, können deine Eltern sie von ihm zurückverlangen. Natürlich nur im Tausch gegen das Geld.

Das Spannendste auf dem Flohmarkt ist die Frage, ob man seine Sachen loswird. Und wie viel Geld man dafür bekommt. Die Käufer wollen natürlich möglichst wenig Geld ausgeben. Du hingegen willst viel verdienen. Das widerspricht sich eigentlich. Deshalb wird verhandelt.

Stell dir vor, ein Flohmarktbesucher kommt an deinen Stand und schaut sich das Plastknashorn an, das du ausgestellt hast. Er fragt, was du dafür haben möchtest. Du nennst ihm einen Preis. Wahrscheinlich sagt er dann: »Ich würde das Nashorn ja gerne kaufen, aber das ist mir zu teuer.« Und schlägt dann selbst einen Preis vor. Meistens einigt man sich auf einen Betrag, der in der Mitte liegt. Der Käufer ist zufrieden – und du bist es

auch. Denn als guter Verkäufer hast du das Handeln vorher mit einberechnet.

Und das machst du so: Zunächst musst du wissen, was so ein Plastknashorn kostet, wenn man es im Geschäft kauft, also etwa acht Euro. Allerdings ist es nicht mehr neu, und auf dem Flohmarkt will niemand viel bezahlen. Du könntest für das Nashorn zwei Euro nehmen. Wenn dich nun jemand fragt, was es kostet, sagst du aber: drei Euro. Der Käufer entgegnet dann: »Ich bezahle einen Euro.« Schließlich trifft ihr euch bei zwei Euro – so viel, wie du insgeheim haben wolltest.

Was aber, wenn der Käufer nicht mehr als einen Euro geben will?

Dann musst du überlegen, ob dir das reicht. Du hast ja zwei Ziele: Du willst

so viel wie möglich verdienen, und du willst so viele Sachen wie möglich verkaufen. Wenn der Flohmarkt gerade begonnen hat, kannst du auf jeden Fall noch warten, ob jemand anderes kommt, der mehr bezahlt. Ist es schon später, bist du vielleicht froh, wenn du das Nashorn überhaupt loswirst und nicht mit zurücknehmen musst.

Wenn neben dem Nashorn auch noch ein Nilpferd und eine Giraffe übrig sind, kannst du eine Rabattaktion machen und drei Tiere für fünf Euro anbieten. Oder du sagst einem Käufer, dass er zum großen Nashorn das kleine Nashorn für nur einen Euro mehr dazubekommt. Wichtig ist, dass du dir alle Preise vorher überlegst und aufschreibst. Wenn du im Getümmel bist, hast du dafür oft keine Zeit mehr. ●